

Kriegs-Zeitung

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 beim. Südbergstr. 1, Eingang für Verlag, Expedition und Bucherei: Dachritzstr.; für Redaktion: Südbergstr. — Fernsprechämter: Verlag Nr. 1218, Redaktion Nr. 425, Expedition und Bucherei Nr. 512. — Abonnententel.: Güter-Exp. Nr. 51 (Tel. Nr. 1553) und Burgstr. 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1456). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pöhl in Halle S.

Nummer 40

Halle a. S., Donnerstag den 1. Oktober

1914

Stetig vorwärts!

Alle gegnerischen Angriffe zurückgeschlagen. — 2 Antwerpener Forts zerstört!

(W. S. B.) Großes Hauptquartier, 30. September, abends. Nördlich und südlich Albert vorgehende überlegene feindliche Kräfte sind unter schweren Verlusten für sie zurückgeschlagen. Aus der Front der Schlachtlinie ist nichts Neues zu melden. In den Argonnen geht unser Angriff stetig, wenn auch langsam, vorwärts. Vor den Sperrforts an der Maaslinie keine Veränderung.

In Elsaß-Lothringen stieß der Feind gestern in den mittlern Vogesen vor. Seine Angriffe wurden kräftig zurückgeworfen.

Vor Antwerpen sind zwei dort unter Feuer genommene Forts zerstört. Vom östlichen Kriegsschauplatz ist noch nichts besonderes zu melden.

Die Einschließung von Antwerpen.

Am Abend d. 30. September. Ausser Mecheln haben die Deutschen verschiedene Forts in der Nähe besetzt. Kanonen und Geschütze, die nach Antwerpen gekommen waren, flohen. Auf der Grenze des holländischen Trabant waren in den letzten Tagen schiffbare Kanonen von Geschützern. Deutsche Truppen sind bis auf einige Kilometer vor Turnhout vorwärtsgerückt. In Vreda sind jetzt alle Hotels und Pensionen voll von Flüchtlingen, täglich treffen neue Scharen ein.

Am Abend haben die Belgier einige Bäume mit Gas beladen und ohne Führer in wilde Fahrt in der Richtung Vreda abgehen lassen, um die Eisenbahndämme zu sperren. Einer dieser Bäume ist, wie die „Neue Gazette“ meldet, mit einer Schnellkugel von ungefähr 100 Kilometer durch den Bahnhof Vreda gefahren. Auch von Gent sind einige fähige Bäume in der Richtung England losgeschickt worden.

Aus Turnhout wird gemeldet, daß die deutschen Truppen versuchen, die letzten noch im Felde liegenden belgischen Truppen in den Kreis der Antwerpener Forts zurückzudringen, um ab dann die Belagerung zu beginnen. Von drei Seiten rücken die Deutschen nach Antwerpen vor. Im Westen bei Kalk, das von den Belagerten verlassen ist, und Dendermonde, im Süden aus der Richtung Mecheln, während sie im Osten versuchen, den Durchzug bei Turnhout zu erzwingen.

Moll von den Deutschen besetzt.

Der Rotterdamde „Corant“ meldet aus Gindhoven vom 30. September: Hier sind 300 Flüchtlinge aus Moll (in der Gegend von Antwerpen) eingetroffen, das am Sonntag noch von einer Abteilung belgischer Infanterie besetzt war. Eine starke deutsche Truppenmacht mit Artillerie schreit den Ort besetzt zu haben. (W. S. B.)

Rotterdam, 30. September. Auf allen Straßen, die von Belgien nach Niederländisch-Brabant führen, ziehen fortwährend Flüchtlinge aus den Kampfen. Gruppen von Hunderten (wieben Sandbarren mit Düngergut vor sich her). Die Rotterdamer Nachrichten sind gefahren. In einigen Dörfern hatten deutsche Offiziere dergestalt berichtet, die Bevölkerung zum Fliehen zu veranlassen. (W. S. B.)

Zum Bombardement von Mecheln.

Das 30. September. Vom Bombardement von Mecheln entwirft der „Korrespondent des „Nieuwe liberale“ einen ausführlichen Bericht: Ganz unerwartet begann am Sonntag morgen 8½ Uhr das Bombardement mit gewaltigen Geschossen, die entsprechende Beschlüsse antrifften. Gegen Mittag war es

unmöglich, länger in der Stadt zu bleiben. Alles suchte zu fliehen. Die Wege waren allenorts durch Trümmerschutt verstopft. Selbst in den Kellern war man nicht sicher. Es fielen auf die Straße der Geschosse, die manns hohe Brücken schlugen. Viele öffentliche Gebäude verbrannten. Auch viele Personen wurden auf der Straße getötet. 14 Personen wurden unter den Trümmern eines Kaufmanns begraben. Das Bombardement dauerte noch Montag morgen fort. In Turnhout wurde ein deutsches Kriegsgeschütz abgehoben gegen die Bürgermeier und Stadträte mehrerer Gemeinden der Umgegend, die auf Befehl der belgischen Behörden die Moll angefordert hatten, binnen drei Tagen nach Antwerpen zu kommen. Nach dem belgischen Bericht wird mit dem Tage befristet, nur auf belgischen Boden die Refraktierung für eine fremde Macht befristet. Zwei belgische Reichsanwälte suchten nachzuweisen, daß das deutsche Gesetz in Belgien nicht verhängen werden sei und daß die Autorität des deutschen Kommandanten von Turnhout sich nicht auf die betreffenden Gemeinden erstreckt, die von den deutschen Truppen gar nicht besetzt seien. Das Kriegsgesetz sprach die Angeklagten, die in Gewahrsam blieben, frei. (W. S. B.)

Von der Riesenflucht.

(W. S. B.) In einem Brief beschreibt laut „W. S. B.“ ein englischer Fliegeroffizier den wunderbaren Anblick der meilenweit reich und links spritzenden belgischen deutschen Geschosse. Es werden entsetzliche Kämpfe ausgedehnt werden müssen, ehe diese Bilder der Vergangenheit angehören.

Die Deutschen stehen wie Eisen.

(W. S. B.) In einem von dem „Camb. Nachrichten“ mitgeteilten Briefe schreibt ein Hamburger Kaufmann: Die Franzosen versuchen auf das äußerste, einen Durchbruch zu erreichen, doch die Deutschen stehen wie Eisen.

Ein Armeebefehl des österreichischen Oberkommandanten.

Den folgenden Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich, der die ersten beiden ersten Ergebnisse der belagerten österreichisch-deutschen Belagerten besetzt behält, konnten wir gestern nachmittags bereits durch Extradat bekanntgeben:

(W. S. B.) Die Situation ist für uns und das verbündete deutsche Heer günstig. Die russische Offensivkraft im Begriff zusammenzubrechen. Gemeinsam mit den deutschen Truppen werden wir den Feind, der bei Krassitz und Jamsko, bei Antwerpen und Zandvoort geschlagen wurde, weiterzudringen helfen und vernichten. Gegen Frankreich bringt die deutsche Truppenmacht unauflöslich tief in das feindliche Gebiet ein. Ein neuer großer Sieg steht bevor. Auf dem Balkanfrontschaukel kämpfen wir gleichfalls in Heiligkeit. Der Widerstand der Serben beginnt zu erlahmen. Innerer Arabien, Kaschan, Wien und Ungarn sind beboren unter Feinde im Rücken, während die Monarchie und das verbündete Deutschland einig und in starker Überzahl dastehen, um vielen und freudlich anspiegelnden Krieg bis auf siegreiche Oubertungskämpfe.

Dies ist die Wahrheit über die Lage. Sie ist allen Offizieren zu verlässlichen und der Mannschaft in ihrer Muttersprache zu erklären.

Erzherzog Friedrich, O. B. S.

Angarn ruffenfrei!

Wien, 30. September. Ein aus Ungarn eingetroffener junger Generalstabsoffizier erklärte dem Oberbefehlshaber die Meldung, daß die Rämpfe vorgerückt und gestern um Ungarn von Erfolg begleitet waren und die Russen bei Szanti zurückgedrängt wurden. Der Offizier gab ferner an, daß die Russen in anderen Sätzen die Wälder kritischen schwerer Verluste. Auf dem Gebiet des Unger Kommandos befindet sich kein Russen mehr.

Ueber das Zusammenwirken der Deutschen und Oesterreicher

Schreibt dem W. S. B. zufolge das „Wiener S. W. W. Blatt“: Wien, 30. September. Aus dem letzten Bericht des Stellvertreters des Generalstabschefs wird man in der ganzen Monarchie mit größter Freude Kenntnis genommen haben von dem Zusammenwirken der verbündeten Streitkräfte. Man kann annehmen, daß viele neuen Operationen der verbündeten Armeen, die mit einem besonders schönen Erfolg begannen, nur die Einleitung zu neuen großen Kämpfen bedeuten und — wie wir hoffen dürfen — auch zu neuen großen Erfolgen.

Der Aufstand gegen die Russen in Afghanistan und Persien.

2000 Russen umgetötet. Konstantinopel, 30. September. Gestern hier eingetroffene persische Blätter enthalten die Mitteilung des Justizministeriums bezüglich des Aufstands in der afghanisch-ghanischen Grenze. Die Russen hatten sich in einem Tunnel von der Grenzstadt Kund nach Herat. Der Emir von Afghanistan hat die Gefangenen des Tunnels angeordnet. Gestern wurden 2000 Russen und zahlreiche Arbeiter in dem Tunnel umgetötet. (W. S. B.)

Wien, 30. September. Die Stellung „U. B.“ erklärt: Der deutsche Stamm „U. B.“ wird an der Grenze bei Walschitz die russische Stellung von Sibiridisch an. Zwei russische Offiziere und 200 Soldaten wurden getötet. Vier Offiziere und 40 Mann wurden verwundet. Der Rest der russischen Truppen floh und ließ ihre Wäpfer, Waffen und Munition zurück. (W. S. B.)

Wie sich die Russen kräften.

(W. S. B.) Laut „W. S. B.“ läßt General Rennenkampf seinen Offizieren und Soldaten folgen: Seid froh, um Weisheiten werden wir in Berlin sein.

„Zeppelin“-Fahrten nach Rußland.

Wien, 1. Oktober. Der „Morning Post“ wird aus Petersburg gemeldet, daß Zeppeline zahlreiche Gefangenenführer auf dem südlichen Kriegsschauplatz unternehmen. Einer von ihnen hat auf die Schwärze von Wladiwostok eine Bombe geworfen. (W. S. B.)

Englische Dutzelflieger.

London, 30. September. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Viele gute und erprobte Piloten sollen jetzt in großer Menge an die Luft zu gehen. Die Bildung qualifizierter Armeen, nicht weil sie die Luftflotte der Weltmacht unter dem Reich und Welt zu sein.

sondern weil sie nicht vor Ablauf von 18 Monaten für fähig zum Seebunge halten, deren kann, wenn die Anzahl der Offiziere ist nicht nur an sich befristet, sondern sie wird auch durch die großen Verluste fortwährend verringert.

Wieder sechs Schiffe von der „Emden“ genommen!

London, 29. September. Die Admiralität gibt bekannt, daß während der letzten Tage der Kreuzer „Emden“ im Indischen Ozean die Dampfer „Americo“, „King of“, „Siberia“ und „Tahiti“ weggenommen oder in der Grund gebrochen und ein Kohlenstumpf weggenommen hat. Die Besatzungen der Schiffe wurden auf den Dampfer „Geyser“, der ebenfalls weggenommen war, freigeschickt und nach Colombo gebracht, wo sie heute früh eintrafen. (W. S. B.)

Der Kampf um Szingtau.

Tokio, 30. September. Meldung des Reuters (den Bureau). Die Japaner haben am Sonntag die Deutschen fünf Meilen von Tjingtau entsetzt angegriffen.

(Eine amtliche Bekanntmachung besagt: Bei ihrem Landungsangriff auf die nachsten Umgebungen von Tjingtau die Japaner drei Tote und zwölf Verwundete. (W. S. B.)

Protest Englands gegen die Dardanellen-Sperre.

Wien, 1. Oktober. Gegen die Spernung der Dardanellen bei England in Konstantinopel Vorstellungen erhoben. Die Flotte verweigert auf die vor den Dardanellen freizugehen englische Flotte und erklärte sich bereit, die Spernung anzufassen, wenn die Flotte zurückgezogen werde. (W. S. B.)

Kriegsrisiko Afrikas Englands gegen die Türkei.

(W. S. B.) Rom, 30. September. Die „Daily Mail“ meldet, England plane von Ägypten ausgehend eine Invasion Palästinas.

Englische Gewaltspolitik gegen den Niederrhein. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Frankf. Zeitung“ erzählt aus der unmittelbaren Umgebung des Niederrheins: In seiner geliebten Heimat richtete der englische Botschafter an den Niederrhein namens des Kommandanten Submitts die folgende Aufforderung, seinen Konstantinopeler Aufenthalt abzubrechen. Die englische Regierung stelle seiner Dohheit eine Weisheit in Koppel, Palermo oder Jinsen zur Verfügung. Die Weisheit sollte nicht auf dem Gewinne erfolgen. Der Niederrhein antwortete, er habe keinerlei Befehle Englands entgegenzunehmen. Der Botschafter zog sich auf diese Antwort, die keinen Zweifel aufkommen ließ, und in dieser entscheidenden Form nicht erneuert worden war, in höchster Verlegenheit aus dem Niederrhein zurück. Aus der Umgegend des Niederrheins verlor ferner, England habe den Niederrhein und seine Gemahlin, sowie mehrere mitreisende agnatische Frauen und Brautjungfer auf Ge aufgreifen und als Geiseln nach Wladivostok weiten. (W. S. B.)

Winen im Adriatischen Meer.

Rom, 30. September. Die „Tribuna“ meldet aus Neapel, daß von zwei 10 Kilometer von Capriella fließenden Bächen einer, Sifone B., auf eine kleine Meerenge und verschickt worden ist. Die Weisung betraf neun Mann, nur einer wurde von dem anderen Gefangen gesetzt. Nach der Weisung.

